

eingeschlagen. Die würde zuerst abgesehen werden. Man mußte sich auf Seitenstraßen durchschlängeln. Wenn man erst einmal in Berlin war, dachte er, da fand einen so leicht keiner. Er ließ sich lang auf den Rücken fallen, rupfte einen Grassalm, kaute genießerisch und tätschelte Bruchs Vorderreifen. Wenn Bruch nicht wäre, hätte man gut und gerne acht Tage zu marschieren. Guter Bruch!

Die Zeit ging hin. Ein paar Wolken zogen langsam über den Himmel, irgendwo, sehr weit, läutete eine Glocke, ein Käfer spazierte gravitativ über seine unbewegliche Hand, zwei Ameisen plagten sich mit einer Nadel. Es war ganz still und es war sehr schön. Er dachte daran, heute nicht mehr weiterzufahren, sondern die Nacht über hier zu bleiben. Er hatte noch nie eine Nacht draußen geschlafen. Aber Moriz! Es ging doch wohl nicht. Schließlich mußte man auf das Mädel aufpassen, da man sie mal mitgenommen hatte. Er seufzte ein wenig. Er hätte sie nicht mitnehmen sollen. Für sich selbst konnte er schon sorgen. Aber die Verantwortung für das Mädel? Nicht leicht, nicht leicht! Er sah auf die Uhr. Es war bald fünf. Ob Bruch es bis acht schaffte? Bis neun bestimmt — und neun war ja in Berlin noch keine späte Zeit. Morgen würde sich noch nichts tun lassen, fiel ihm ein, am Ostermontag — aber übermorgen. Er richtete sich auf und sah die Straße entlang. In der Ferne bewegten sich zwei Punkte. Es schienen Moriz und Lump zu sein. Er klappte die Motorhaube hoch und bastelte am Vergaser herum, der zuletzt nicht ganz einwandfrei gearbeitet hatte. Während ihm ein Strahl Benzin über die Finger lief und in einer Schnittwunde elend brannte, erwog er kurz, ob er nicht doch zunächst nach Loburg fahren und Moriz in den nächsten Zug nach Hause setzen sollte. Er zuckte die Achseln. Ausichtslos. Moriz ging nicht allein. Er mußte mit ihr zurück, oder er mußte sie eben doch mitnehmen.

*

Moriz stellte schnaufend den Kanister hin. „Da —“, sagte sie und gab Max den Rest des Geldes. Während er sorgfältig, daß nichts danebengehe, den Tank füllte, sah er Moriz verstoßen an. Sie saß auf dem Trittbrett und schaute ihm zu, während sie dabei verloren Lumpen dicke Nackenwolle kratzte. Klein, zierlich und sehr müde. Max schüttelte den Kopf. Zu zart, dachte er.

„Wir fahren nämlich nach Berlin“, sagte er unvermittelt und schraubte den Tank zu.

„Mhm“, machte Moriz bloß. Wenn Max nach Peking gewollt hätte, hätte sie auch „Mhm“ gesagt. Sie vertraute ihm vollkommen, und grade das machte es so schwer für ihn. Er mußte das rechtfertigen, Moriz durfte nichts passieren, nie!

Bruch knallte wieder ein wenig, sie fuhren an. In schnellstem Tempo durchrasten sie zwei Dörfer. Dann, als sie eine Weile ruhig dahinschaukelten, legte Moriz ihre Hand auf Max' Arm. „Verfahren“, sagte sie und zeigte auf ein Sperrzeichen vor ihnen. „Dreh um!“

Max besah sich das Zeichen. „Dch“, sagte er dann, „da wird ja nicht gebaut, ist bloß der Truppenübungsplatz — da fahren wir durch.“

Er gab wieder Gas. Als Bruch in die nächste Kurve ging, stand ein Reichwehrgesoldat mitten im Weg. Max hupte, aber der Mann blieb ruhig stehen. Max mußte wohl oder übel stoppen.

„Straße ist gesperrt“, sagte der Soldat gemütlich und trat heran. „Tafel nicht gesehen?“

Max schüttelte den Kopf und brummte Unverständliches.

Der Soldat machte ein verwundertes Gesicht. „Drehnuse man um“, sagte er dann. „Hier wird nämlich gleich ein bißchen geschossen.“

Wieder antwortete ihm niemand. Er sah scharf hin. „Ulkige Fuhre — doller Fuhre —“, sagte er. „Sagen Sie mal —“, er fuhr mit der Hand über die Nase. „Nee — höre mal — du hast doch in deinem ganzen Leben keinen Führerschein, mein Junge — und überhaupt —“

„Das geht Sie gar nichts an“, sagte Max frech. „Oder sind Sie vielleicht von der Polizei?“ Sachte suchte sein Fuß dabei nach dem Kupplungspedal, der Motor lief ja Gott sei Dank noch.

„Nee, von der Polizei nich, mein Junge“, sagte der Soldat. „Aber trotzdem fahren wir jetzt zusammen zum nächsten Posten.“

„So sehn Sie aus!“ sagte Max trocken und trat die Kupplung hinein. Bruch sprang an und rollte an dem verblüfften Soldaten vorbei in die Sperrzone. Aber nicht schnell genug, als daß der Mann nicht noch rasch nach dem heruntergeklappten Verdeck hätte greifen können. Er versuchte, sich daran hochzuziehen, mit dem Leib lag er auf Bruchs Heck, seine Beine baumelten in der Luft. Er sah sehr wütend aus und versuchte einen Klimmzug. „Warte man, du Bengel“, fauchte er dabei.

„Warte man selber“, sagte Max über die Schulter. Moriz, ganz blaß und ein wenig zitternd, drückte sich in ihre Ecke und umklammerte mit beiden Armen den tobenden, heiser kläffenden, geifernden Lump, der es auf die haltenden Hände des Soldaten abgesehen hatte.

Keuchend schob der Soldat seinen Körper immer höher. Sein Gesicht berührte schon fast Max' vorgebeugte Schulter. Er ließ eine Hand los, um in die Steuerung zu fassen. Da gab Max, der auf diese Bewegung nur gewartet hatte, plötzlich Vollgas, Bruch machte einen Dreimeter Satz, der Ruck riß den Soldaten zurück, grade daß er noch die freie Hand ins Verdeck krallen konnte. Da hing er wieder in seiner Ausgangsstellung und fluchte greulich.

„Spring ab“, sagte Max über die Schulter. „Oder beim nächsten Mal fliegste.“

Der Soldat schien das einzusehen, aber er zögerte. „Was hast du denn drauf?“ fragte er zurück.

Max sah auf den Tachometer. „Fünzig.“

„Zu viel“, sagte der Soldat. „Da brech ich mir Hals und Beine. Mach langsamer.“

Max grinste. „Und dann abspringen, aufs Trittbrett und von der Seite, was? Nich zu machen!“

Der Soldat antwortete nicht, sondern begann wieder zu arbeiten.

„Wenn ich jetzt auf achtzig, neunzig Sachen gehe und dann den Hund loslasse, dann gib's Kleinholz“, sagte Max. Seine Erregung ließ nach, er wurde höflicher. „Springen Sie wirklich lieber jetzt ab.“

Der Soldat keuchte. Er hatte dicke Schweißtropfen auf seinem geröteten Gesicht. Immer wieder, wenn er ein paar Zentimeter gewonnen hatte, rissen ihn Bruchs unberechenbare Rucke, die teils die Straße, teils Max verursachte, wieder zurück. Seine Augen quollen vor. „Ich kann dich doch nicht weiterfahren lassen, Mensch!“ schrie er verzweifelt. „Du kommst in das schönste MG-Feuer, wenn du noch fünf Minuten weiterfährst! So sei doch vernünftig!“

„Moriz, glaubst du das?“